

Leichtathletik Olpe

Freude erleben

Kallis Montagspost

Ausgabe 18/2019 5. August 2019

Berlin: Höhepunkt einer erfolgreichen Saison

Zwei Olper Staffeln starten im Olympiastadion

Kreismeisterschaften, Bezirksmeisterschaften, Landesmeisterschaften, NRW Meisterschaften, Deutsche Meisterschaften U16 bis U20 mitsamt den Test- und Vorbereitungswettkämpfen, ein Mammutprogramm für die Olper Leichtathletinnen mit Höhen und Tiefen. Ein Riesenprogramm auch für den Meistertrainer Dieter Rotter, der seit Jahren beharrlich und mit enormem Zeitaufwand sein Ziel verfolgt, seine Athletinnen und seine Staffeln akribisch auf die Saisonhöhepunkte in den Einzelwettbewerben und Staffeln vorzubereiten. Und ein weiteres Mal ist es ihm gelungen, gleich zwei Staffeln durch die Qualifikationshürden hin zu den Deutschen Meisterschaften zu bringen.



Unser Team: Sophia Werthenbach, Cathrin Eiden, Julia Springob, Wiebke Rosemeyer, Alina Hoberg, Julia Hippler, Johanna Heuel, Betreuerin Irini Grigoriadou, Annica Deblitz, Luisa Schürhoff und Emma Rehse

Lange Zeit war der Start in Berlin jedoch ungewiss. Der DLV wollte alle Staffelwettbewerbe aus seinen Meisterschaften ausgliedern und eine zusätzliche Veranstaltung schaffen, die Deutschen Staffeldmeisterschaften. Nach heftigen Protesten aus dem ganzen Land wurde die Entscheidung für dieses Jahr zurückgenommen. Der Weg nach Berlin war frei.

Leichtathletik Olpe

Freude erleben

Frei war der Weg auch wieder für die Elternschar, die das Team seit dem Gewinn der Bronzemedaille im Sommer 2014 in Jena und auch schon zuvor regelmäßig begleitet hat und der Gemeinschaft stets eine wichtige Stütze gewesen ist. Wohin sind sie als treueste Fans und Schlachtenbummler nicht alle mitgefahren? Nach Neubrandenburg (hin und zurück 1.440 km), Rostock (2x), Jena (2x), Erfurt (2x), Halle, Heilbronn, Nürnberg (2x), Sindelfingen (3x), Bremen (3x) usw. und immer mit mehreren Übernachtungen im Hotel. Eine enorme Investition. Und die Athletinnen haben es ihnen mit Bestleistungen und Medaillen vergolten.

Der Dank des gesamten Teams geht jedoch auch an die zwei Athletinnen, die im Training, den Testwettkämpfen und den Qualifikationen stets dabei waren, denen in Berlin jedoch nicht der Sprung auf die blaue Bahn gewährt wurde: Wiebke Rosemeyer und Luisa Schürhoff. „Eine Staffel besteht aus 6 Athletinnen“, lässt Dieter Rotter seit 10 Jahren verlauten, genau so lang, wie er nun Trainer in Olpe ist. Dieser Grundsatz ist allen bewusst und trotzdem ist es für diejenigen schwer, die letztlich nicht zu dem Quartett gehören, das auf die Bahn geht. Die beiden standen in Berlin beiden Teams bereit für den Fall, dass jemand kurzfristig ausfiel. Ein solches Verhalten ist gelebter Teamgeist und auf ihre selbstlose Weise leisteten Wiebke und Luisa dem Team unschätzbare Dienste.

Auch im Berliner Olympiastadion gab es eine Bestleistung, und zwar durch das Team Olpe/Fretter 1 in der Aufstellung Johanna Heuel, Sophia Werthenbach, Cathrin Eiden und Julia Springob. Das Quartett erreichte mit 48,84 Sekunden eine persönliche Jahresbestleistung. Ein zufriedenstellendes Ergebnis, wenn man berücksichtigt, dass das Team erstmals in dieser Zusammenstellung auftrat. Krankheits- und verletzungsbedingt sowie aus beruflichen und studiumsbedingten Gründen hatte Dieter Rotter im Training und im Wettkampf kaum einmal ein gleiches Team zur Verfügung. In Berlin gelang dann die Teambildung läuferisch in Bestbesetzung. Gelungene Staffelwechsel waren aufgrund der vieljährigen Erfahrung der Athletinnen garantiert. Johanna, Julia und Sophia waren ja schon vor 5 Jahren in Jena mit dabei.



Das junge Olper U18 Team war auch das jüngste im gesamten Wettbewerb und gleichzeitig die einzige reine Jugendstaffel. Emma Rehse, Annica Deblitz, Alina Hoberg und Julia Hippler liefen mit 47,04 Sekunden dicht an ihre Bestzeit heran. Es fehlten lediglich 14/100 Sekunden. Die Belohnung war Rang 21 von 44 gemeldeten Staffeln.

Mehr noch als Zeit und Platz zählte jedoch das gemeinsame Auftreten im geschichtsträchtigen Olympiastadion, auf der blauen Bahn, auf der schon Usain Bolt seine Weltrekorde aufgestellt hatte. Und den wuchtigen Lärm der anfeuernden Zuschauer zu spüren, der das Hep-Kommando übertönte und der Herz und Schritte schnell werden ließ.

Bild links: Letzter Wechsel hinein in die Zielgerade: Cathrin Eiden auf Julia Springob.

ECHTE BIGGEWINNERTYPEN:

Viel Erfolg dem Leichtathletik-Team Olpe! www.bigge-energie.de

**BIGGE
ENERGIE**
Natürlich von hier.



Leichtathletik Olpe

Freude erleben

Und sonst? Es waren teilweise hochklassige Wettkämpfe und Darbietungen, allem voran der 5000 Meter Lauf von Konstanze Klosterhalfen, die den 20 Jahre alten Deutschen Rekord um mehr als 20 Sekunden unterbot. Die Zuschauer, die schon während der ersten vier Runden applaudierten, dann aufstanden und tobten, die neue Rekordhalterin in die Weltspitze trugen. Das Aufbrausen, wie man es sonst nur beim Torschrei in solche großen Arenen erlebt, wenn eine Hochspringerin oder ein Stabhochspringer eine Tophöhe meisterte oder einem Kugelstoßer oder einer Speerwerferin die große Weite gelang. Oder als Tajana Pinto Meisterin über die 100 Meter wurde.

Was wird aus dem Berliner Olympiastadion und der Leichtathletik? Wie sieht die Zukunft aus?

Hierzu schreibt die FAZ heute:

„Mancher hatte befürchtet, dass die Leichtathleten sich übernehmen würden, wenn sie mit ihren deutschen Meisterschaften ins Berliner Olympiastadion zögen. Nicht nur der Fußballklub Hertha BSC und seine Zuschauer wollen seit Jahren raus aus dem steinernen Oval, das für die Spiele 1936 gebaut wurde und seit der Modernisierung für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006, das „Sommermärchen“, 70.000 Sitzplätze hat. Es hat schließlich Gründe, dass seit 33 Jahren, seit der Meisterschaft 1986 mitsamt Marathon, Cross- und Berglauf im Westteil der geteilten Stadt, die Titelkämpfe erstmals wieder in Berlin ausgetragen wurden.

Zwar ist der Berliner Senat entschlossen, die Arena mitsamt Leichtathletik-Einrichtung zu erhalten für Veranstaltungen wie die Weltmeisterschaft 2009, bei der Usain Bolt auf der blauen Bahn zwei Weltrekorde lief, und wie die rauschende Europameisterschaft des vergangenen Jahres, und sei es, um bei der nächsten Olympiabewerbung glaubwürdig zu sein. Zugleich aber lässt er das Jahn-Stadion in Prenzlauer Berg neu bauen mit dem Ziel, den Leichtathleten eine attraktive Spielstätte für deutsche Meisterschaften zu bereiten, die mit 20.000 Plätzen der Resonanz der Leichtathletik von heute angemessen ist.

Doch vor einem Jahr kam, nachdem es jahrelang um die Abstimmung von Termin- und Zeitplänen verschiedener Sportarten gerungen hatte, das Fernsehen mit seiner Idee von den Finals in Berlin, zehn deutschen Meisterschaften auf einen Schlag in der Stadt, und schickte die Leichtathleten – ins Olympiastadion. Die Herausforderung war sehr, sehr sportlich. Die Leichtathleten haben sie mit Bravour bestanden. **Gut 26.000 Besucher füllten am Samstag die Arena, deren obere Ränge geschlossen blieben, reichlich 34.000 kamen am Sonntag – die höchste Zuschauerzahl bei deutschen Meisterschaften seit vier Jahrzehnten.** Schon sprechen alle von Wiederholung.

Leichtathletik-Präsident Jürgen Kessing fällt nicht leichtfertig in diesen Chor ein. Er weiß, dass es harte Arbeit eines professionellen Stabs war, mit Leben zu erfüllen, was als Slogan so leicht wirkt: Die Europameisterschafts-Helden kehren zurück. Die Champions warben in Videoclips für die Veranstaltung, Berlin plakatierte in ganz Deutschland, und Verbände und Vereine warben unermüdlich dafür, dass der Slogan „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin“ über den Fußball hinaus wirkte.

Gewiss, im Kampf um Quote scheint es geboten, die Finals zu wiederholen. Im Schnitt schauten 1,5 Millionen Zuschauer die Übertragungen von ARD und ZDF an. Mit diesem Format, das zu einem Event werden könnte, scheinen der Sport und das Fernsehen eine Marke etablieren zu können. Doch mit einem jährlichen Aufbruch in die Hauptstadt würden die Verbände andere Städte und Gemeinden verprellen, auf deren Unterstützung Vereine und Leistungszentren angewiesen sind. Die Heimat erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler, die Heimstätten des Sports in der Provinz müssen sich gelegentlich mit einer Meisterschaft schmücken dürfen.



Leichtathletik Olpe

Freude erleben

Ob die Finals als Zusammenkunft Tausender Athleten die Berliner Eventkultur regelmäßig bereichern werden, dürfte eine Frage des Rhythmus sein: alle zwei Jahre oder doch eher im olympischen Zyklus? Das Olympiastadion zu füllen wird so oder so eine Herausforderung bleiben.“

Die nächsten Wettkämpfe

- Sa., 31.8. **DJMM Qualifikationswettkampf in Hagen**
- Sa., 7.9. **Kinderleichtathletiksportfest im KiBaz in Olpe**
- So., 8.9. **Attendorner Werfergala in Attendorn**
- Sa., 21.9./ So. 22.9. **Mannschaftsfinale DJMM in Lage**